

der Unschuld auf einen Schlafrock zu schenken. Endlich aber entschied ich mich dafür, diesen Stoff meiner reizenden Zigeunerin zu geben. Vom Entschluß zur That war nur ein Schritt, d. h. ungefähr ein paar tausend Schritte, bis zum ambulanten Zigeunerdörfchen, welches die Zigeuner nahe bei Csáka aufgeschlagen hatten. Um die gewöhnliche Stunde, wenn die eiserne Zunge der Stunde achtmal an die metallene Lippe der Zeit schlägt, wanderte ich hinaus, unter den Buchen, unter den Linden sie zu suchen, sie zu finden. Zinka, welche die Stunde wußte, wenn das blonde Kind des beflügelten Gottes zu dem braunen Kinde der liebegünstigen Heide schleicht, erwartete mich, ich flog ihr entzückt entgegen.

„Zinka, hier hast du ein Geschenk! Pure Seide, und wer's nicht weiß, hält's für puren Samt!“ — Ich wickelte den Kattun um ihren schlanken Körper und rief den am Abhange weidenden Ochsen und Kühen zu: „Honny soit, qui mal y pense!“

Nach der Wonne, einen kattunenen Schlafrock geschenkt zu bekommen, kommt gleich die Wonne, ihn wieder an eine Zigeunerin geschenkt zu haben. Ich verließ bald darauf Zinka, ohne ihr, wie Ritter Delorges, zugerufen zu haben: „Den Dank, Dame, begehrt' ich nicht!“

So verstrichen einige Tage in stiller Ruhe, Ordnung und Sicherheit. Kein Wölkchen trübte den heitern Horizont unserer patriarchalischen Hütte; Erdäpfel, Spinat und Salat wechselten in ihrer regelmäßigen Bahn ab. Ziperl griff manchmal mit einem Stück Kalbfleisch oder Huhn dem Rädergange des Schicksals in die Speichen und nichts ließ mir das Ungewitter ahnen, welches sich über meinem Haupte zusammenzog!

Vor einigen Jahren hatte eine Frau Rentmeisterin in Moor den berühmten Kattun, den Unwissende für pure Seide hielten, bei meiner Stiefmutter gesehen, und, wie sich von selbst versteht, bewundert.

Dieser unglückseligen Rentmeisterin kommt plötzlich zur